

K

KULTURBEIRAT
DER FÜRSTLICHEN
REGIERUNG
VADUZ
STIFTUNG «PRO LIECHTENSTEIN»

Vaduz, 7. September 1999

GRENZMEILE II

MEILENSTEINE DER GESCHICHTE - 300 JAHRE LIECHTENSTEINER UNTERLAND

Ein Projekt mit Liechtensteiner und Vorarlberger Künstlerinnen und Künstlern

Einladung zur Vernissage

Freitag, 17. September 1999

19.00 Uhr

an der Grenze Schaanwald-Tisis

Es sprechen: Regierungsrätin Dr. Andrea Willi, Liechtenstein
Landesstatthalter Dr. Hans-Peter Bischof, Vorarlberg

Mit freundlichen Grüßen

KULTURBEIRAT DER
FÜRSTLICHEN REGIERUNG



Arnold Kind
Präsident



GRENZMEILE II

Meilensteine der Geschichte - 300 Jahre Liechtensteiner Unterland

17. September bis 15. Oktober 1999

Tanti Saluti Eve Lyne



Gerry Ammann

ONE EYED JACK
Plakatwand mit Palmers-Sujet
Plexiglaskugel, Ø 176 cm

Thema ist der Grenzbereich zwischen Zweidimensional und Dreidimensional, zwischen Innenraum und Außenraum. Grenzgänger nehmen vor oder nach der Kontrolle eine illustrierte Plakatwand wahr. Sie wird zum Beobachter und durchbricht den einseitigen Dialog von Grenzüberschreitendem und Plakat.



Werner Bosch

„Grenztafel“
1999, Siebdruck, Ø 50 cm

1979-87 Studium an der Universität für angewandte Kunst in Wien, Meisterklasse für Gestaltungslehre und Bildnerische Erziehung (Prof. Peter Weibel), Meisterklasse für Werkerziehung (Prof. W. Cermak), Meisterklasse für Grafik (Prof. O. Oberhuber).

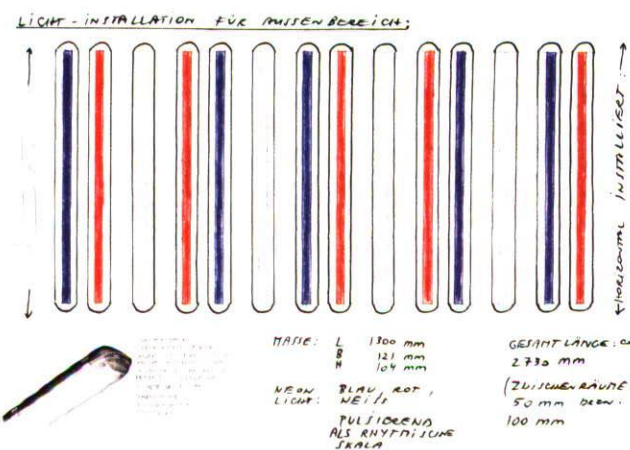
Seit 1987 als freischaffender Künstler und Kunstpädagoge im Gymnasium tätig.



Miriam Prantl

Lichtinstallation

Die Farben sind ein Auszug aus beiden Fahnen von Feldkirch und Liechtenstein: Durch das rhythmische Pulsieren der Lichtinstallation entsteht eine Interaktion und Vermischung des visuellen Blickfeldes und erzeugt somit einen Zusammenschluss der Farben in eine Einheit. Das Auge, das noch ein Echo der vorhergehenden Farbe in sich trägt, projiziert schon die nächste Farbe, im Schaltkreis folgend, darüber oder darauf.



Nikolaus Walter

„Historische Meilensteine“, Kunst an der Grenze

Eine Fotografie ohne digitale Bearbeitung, optische Verzerrung, Retouche oder andersartige Verfremdung.

Und doch Verfremdung: Ein Stück liechtensteinisch - schweizerische Grenze wird fotografiert, vergrößert, an einer anderen, mehr zivilen Stelle der Grenze plakatiert. Durch diesen ungewohnten Blick auf Gewohntes werden der Stacheldraht und der Panzersperrwall wieder in unsere Aufmerksamkeit gebracht. Krieg?



Ausstellung an der Grenze Vorarlberg-Liechtenstein

Und ob ein Kunstwerk modern ist oder nicht, kann nur danach entschieden werden, ob es zukunftsweisend ist oder nicht! (Becher: Der Dichter und die Zeit).

Konzept: Eva Jakob

Grenzen reizen dazu, überwunden zu werden. Was der Politik Mühe macht, schafft die Kunst mühelos. Dafür aber hat die Kunst ein anderes Problem: Durch Abstraktion und die Arbeit mit Symbolen hat sich - besonders in unserer Zeit - die Kluft zwischen Kunst und Betrachter weiter aufgetan. Die Installationen hier an der Grenze sollen dazu anregen, sich mit beiden Problemkreisen auseinanderzusetzen.

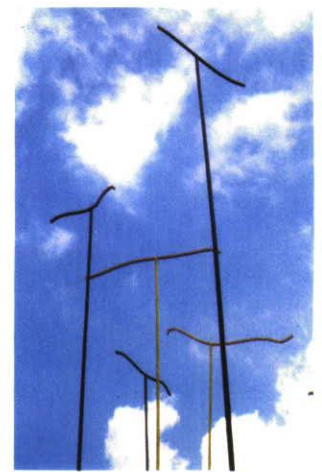
Uta Belina Waeger

Fliegender Zug, 10-teilig
lackiertes Metall
zw. 270 cm und 330 cm hoch

Zwei
Vier
Fürstliches
Adeliges
Demokratisches
Friedliches
Fünf
Zehn

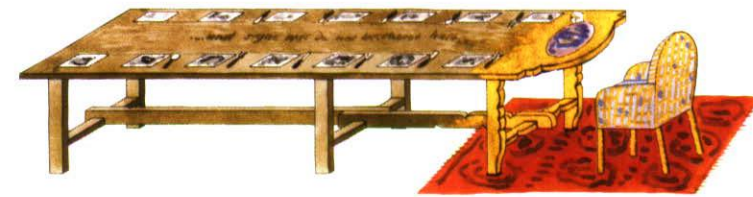
Länder
Farben
Gelb
Blau
Rot
Weiss
Stelen
zusammen
Austauschbar ?

auf jeder Seite



Evelyne Bermann

Der Zeittisch von Evelyne Bermann verweist auf die Geschichte Liechtensteins der letzten 300 Jahre. Der letzte Teil des Tisches, von der Künstlerin vergoldet und herausgeputzt, zeigt wie kurz der Wohlstand des Volkes erst dauert. Der herrschaftliche Stuhl auf rotem Teppich vor diesem letzten Abschnitt macht die ironisch-kritische Darstellung der Künstlerin besonders deutlich.



Ewald Frick

In der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bewegt sich unser Denken, Handeln und Fühlen um Grenzen. Nie sind sie endgültig bis in alle Ewigkeit. Nie sind sie überflüssig. Auch die Natur folgt den Gesetzmässigkeiten von Grenzen und überschreitet gleichzeitig Grenzen, die von Menschen gesetzt werden. Ewald Frick dokumentiert auf fünf Plakatwänden Grenzen und Grenzenlosigkeit von Natur und Mensch entlang beider Seiten der Landesgrenze.



Regina Marxer Monika Michels

Es steht somit fest, dass das in Rede stehende Objekt geschichtliche und künstlerische Bedeutung besitzt, sohin als Denkmal im Sinne des Denkmalschutzgesetzes zu betrachten ist. Das öffentliche Interesse an der Erhaltung dieses Denkmals ist damit begründet, dass das Objekt eines der drei größten Adelshäuser des Landes ist. Das Haus könnte nicht nur eine Sehenswürdigkeit sein, sondern würde sich bestens für eine Galerie bzw. für Kunstausstellungen eignen. Ja, es könnte hier ein kulturelles Zentrum geschaffen werden.



Walti Roth

Ein 150 kg schwerer Stein in 13 Ketten geschweißt, baumelt an einem Gerüst, das die Rheinufer darstellt. Der Künstler thematisiert die insgesamt 13 Rheinüberschwemmungen der letzten 300 Jahre. Die Ketten zeigen den Versuch, diesen Rhein zu bändigen. Die 300-jährige Geschichte Liechtensteins ist auch eine Geschichte des Rheins. Seine Unberechenbarkeit trug erheblich dazu bei, dass dieses Volk immer wieder an den Rand seiner Existenz gedrängt wurde.



Wir danken den Sponsoren:

Kulturbeirat der Fürstlichen Reg. Liechtenstein, Bundeskanzleramt - Sektion für Kunstangelegenheiten, Land Vorarlberg, Stadt Feldkirch, Hypo-Bank Vaduz, Vorarlberger Illwerke AG, Zumtobel Stuff Dornbirn